

Erste Abtheilung.

Fabeln.

1. Prolog.

Reizt dich ein edler Trieb, nach Art der alten Weisen,
Dem menschlichen Geschlecht die Tugend anzupreisen,
So stöß' ihm, soll dein Fleiß nicht ohne Wirkung sein,
Zu guten Thaten Lust, vor bösen Abscheu ein.
Soll ich die Thorheit flieh'n, und mich zur Weisheit neigen,
So muß dein kluger Mund mich davon überzeugen,
Wie vor des Narren Thür verdiente Strafen ruh'n,
Und And're selig sind, die Gutes willig thun.
Du hast allhier die Wahl von zwei verschied'nen Wegen;
Der eine Weg ist lang, und schwer zurückzulegen,
Dem Pöbel ganz verhüllt, und Weisen nur bekannt;
Dem leuchtete Vernunft, der hier den Ausgang fand.
Der and're Weg ist kurz, bequem und Jedem helle:
Erfahrung heißt der Weg. Sie führt zur Wahrheitquelle,
Von ihr wird, was Natur und ihr Gesetz begehrt,
Durch wirklichen Erfolg, von Zeit zu Zeit bewährt,
Weil aber oft Geschicht' und wahres Beispiel fehlen,
So stand Aesopus*) auf, uns Fabeln zu erzählen,

*) Aesopus, Aesop, der älteste Fabeldichter, zu Amorium, in Phrygien — einer Landschaft in Kleinasien — geboren, war anfangs Sklave zweier Philosophen, die ihn späterhin frei ließen. Er lebte ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt.